

Alte Schmiede Wien mit besonderer Förderung der Kulturabteilung der Stadt Wien	Kontakt Kunstverein Wien, Schönlaterngasse 9, A-1010 Wien Telefon 0043 (1) 512 83 29 Fax 0043 (1) 513 19 62 9	Internet www.alte-schmiede.at
		
Literarisches Quartier: 0043 (1) 512 44 46		

LQ - Literarisches Quartier			Literaturprogramm
3. 11.	Mittwoch, 19.00 LQ		Vorspiel zu » <i>Literatur im Herbst: Rumänien</i> « (12.-14.11., Odeon – siehe Sonderprogramm): SPURENSUCHE RUMÄNIEN M. BLECHER: <i>Aus der unmittelbaren Unwirklichkeit</i> (Suhrkamp) vorgestellt vom Übersetzer Ernest Wichner (Berlin) • GHÉRASIM LUCA: <i>Das Körperecho/ Lapsus linguae</i> (Engeler) vorgestellt von den Übersetzern Michael Hammerschmid (Wien) und Theresia Prammer (Berlin)
5. 11.	Freitag, 18.00 LQ		<i>Der Salon als Erscheinungsort von Lebenskunst und politischer Diskursform -</i> HAZEL ROSENSTRAUCH (Wien-Berlin) liest aus <i>Karl August Varnhagen und die Kunst des geselligen Lebens</i> (Verlag Das Arsenal) • Konstantin Kaiser leitet ein und führt im Anschluß an die Lesung ein Gespräch mit der Autorin
8. 11.	Montag, 19.00 XV., Schutzhaus Zukunft Auf der Schmelz		H.C. ARTMANN – Preis der Stadt Wien an PETER WATERHOUSE (Wien) überreicht vom Stadtrat für Kultur und Wissenschaft, Andreas Mailath-Pokorny Laudatio: Sybille Cramer (Literaturkritikerin, Berlin; Mitglied der Jury) ROSA POCK-ARTMANN, FRANZ JOSEF CZERNIN, ELFRIEDE JELINEK*, GERT JONKE, FERDINAND SCHMATZ, ROBERT SCHINDEL lesen Gedichte von H.C. Artmann Die Kulturabteilung der Stadt Wien und die Alte Schmiede laden ein (*bedingte Zusage)
9. 11.	Dienstag, 19.00 LQ		Wiener Vorlesungen zur Literatur (gegründet 1986 von Josef Haslinger und Kurt Neumann): Wintersemester 2004/ 05 JEAN AMÉRY. Revolte in der Resignation – IRÈNE HEIDELBERGER-LEONARD (Université Libre de Bruxelles) trägt aus ihrer Améry-Biographie vor (Klett-Cotta, 2004) • in Zusammenarbeit und mit freundlicher Unterstützung des ZDF : Redaktion: <i>Zeugen des Jahrhunderts: ZEUGEN DES JAHRHUNDERTS – Jean Améry im Gespräch mit Ingo Hermann</i> (September 1978) Video-Vorführung
10. 11.	Mittwoch, 19.00 LQ		JEAN AMÉRY - Colloquium Zwischenbilanz und Ausblick zur Halbzeit der Werkausgabe (Hg. Irène Heidelberger-Leonard) im Klett-Cotta – Verlag HANS HÖLLER (Literaturwissenschaftler, Universität Salzburg, Mitherausgeber der Améry-Werkausgabe) <i>Die Kunst, über Bücher zu sprechen</i> - Jean Améry positioniert anhand <i>Bergwanderung. Noch ein Wort zu Thomas Mann</i> aus <i>Aufsätze zur Literatur und zum Film</i> • GERHARD SCHEIT (Literaturwissenschaftler, Wien, Mitherausgeber der Améry-Werkausgabe) positioniert Jean Améry anhand des <i>Tortur</i> -Essays aus <i>Jenseits von Schuld und Sühne</i> • STEPHAN STEINER (Publizist und Philologe, Wien, Mitherausgeber der Améry-Werkausgabe) positioniert Jean Améry anhand kürzerer, verstreuter Texte, die in <i>Aufsätze zur Politik und Zeitgeschichte</i> aufgenommen werden • ANGELICA SCHÜTZ (Wien) liest die Textbeispiele • synoptisches Abschlußgespräch der drei Mit-Herausgeber mit Irène Heidelberger-Leonard (Bruxelles) und Gerhard Oberschlick (Publizist, Wien)
15. 11.	Montag, 19.00 LQ		<i>club poétique: Gedichtkonferenz: in einem roten faden</i> Redaktion und Moderation: Christine Huber KATJA RENZLER (Südtirol) <i>wortverwandtschaften</i> (Skarabaeus, 2004) • NORBERT MAYER (Schwarzenberg) <i>wortungen</i> (Haymon, 2004) • FRITZ LICHTENAUER (Linz) <i>wenn ich nachts nicht schlafen kann, fange ich zu reimen an</i> (Bibliothek der Provinz, 2004) • ERNA HOLLEIS (Salzburg) <i>Katze Katze</i> (edition zzoo, 2004) • PETER ENZINGER (Wien) <i>mechanismen und defekte</i> (edition ch, 2004) • SEMIER INSAYIF (Wien) <i>libellen tänze – blau pfeil platt bauch vier fleck</i> (Haymon, 2004) • als 75.Treffen des <i>club poétique – der Club aller von Dichtung Berührbaren</i> (gemeinsam mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung)
18. 11.	Donnerstag, 19.00 LQ		MARGIT SCHREINER (Linz) liest aus dem neu aufgelegten Buch <i>Die Eskimorolle</i> • IDA SCHÖFFLING (Frankfurt) leitet die Lesung ein Gemeinsame Präsentationsveranstaltung mit dem Verlag Schöffling & Co, Frankfurt/ Main – <i>10 Jahre Schöffling Verlag</i>
19. 11.	Freitag, 19.00 LQ		Neuerscheinungen: Lesungen zur Generalversammlung der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung Redaktion und Moderation: Ruth Aspöck DITHA BRICKWELL (Berlin) • THOMAS LOSCH (W) • GEORG BYDLINSKI (N.Ö.) • DOROTHEA MACHEINER (Sbg) • INES OPITZ (O.Ö.) • TRAUDE KOROSA (O.Ö/ W) • KURT MITTERNDORFER (O.Ö.) • MATHIAS SCHÖNWEGER (Südtirol) • MARKUS KÖHLE (T)
22. 11.	Montag, 19.00 LQ		GRUNDBÜCHER der österreichischen Literatur ab 1945 - Gemeinsame Reihe mit dem Adalbert-Stifter-Institut, Linz Leitung: KLAUS KASTBERGER PETER HANDKE DER BILDVERLUST oder Durch die Sierra des Gredos , Roman (Suhrkamp Verlag, 2002) PETER HAMM (Tutzing) kommentierte Lesung aus dem Roman • ANNEGRET PELZ (Universität Paderborn) <i>Handkes Zeit- und Bewegungsbilder</i> (23. 11., 19.30, Linz, Stifter-Haus) – Dank für das freundliche Entgegenkommen an den Suhrkamp Verlag
24. 11.	Mittwoch, 19.00 LQ		PETER HAMM (Tutzing) liest aus <i>Die verschwindende Welt</i> (Hanser Verlag) und unveröffentlichte Gedichte • HANS RAIMUND (Lockenhaus) liest aus seinem neuen Gedichtband <i>Trauer Träumen</i> (O. Müller) (76.Treffen des <i>club poétique</i>)
25. 11.	Donnerstag, 16.30 LQ		Mit der AG GERMANISTIK – für Literaturgruppen in Wiener Gymnasien* – Veranstaltungsleitung: Martin Kubaczek Lesung und Gespräch FRIEDERIKE MAYRÖCKER (Wien) <i>Benachbarte Metalle</i> , ausgewählte Gedichte * geschlossene Gruppen, ev. Restplätze nur kurzfristig verfügbar
30. 11.	Dienstag, 18.30 LQ		POLEMIK – Ein Symposium – In Zusammenarbeit mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung und der Literaturzeitschrift <i>kolik</i> Gustav Ernst, Karin Fleischanderl: Konzept und Durchführung - als Beitrag zu: <i>mitsprache - literatur und demokratie</i> (siehe Sonderprogramm) EVELINE LIST (Wien) <i>Das Unbewusste des Polemikers</i> • THOMAS BALLHAUSEN (Wien) <i>An American Pasquill - Zu Allen Ginsbergs 'Howl'</i> • JULIUS DEUTSCHBAUER/ GERHARD SPRING (Wien) <i>Künstlerisch für Politiker. 1. Figur: Symbol</i> aus dem 12-teiligen Lehrgang
1. 12.	Mittwoch, 18.30 LQ		KARIN FLEISCHANDERL (Wien) <i>Pasolini als Polemiker</i> • KATHARINA RUTSCHKY (Berlin) <i>Die scharfzüngige Frau – Erläuterungen zur Tradition der</i> <i>Misogynie in modernen Zeiten</i> • Beispiele angewandter Polemik gelesen von GUSTAV ERNST • ANTONIO FIAN • WERNER KOFLER
2. 12.	Donnerstag, 18.30 LQ		FRANZ JOSEF CZERNIN (Rettenegg) <i>zum begriff der polemik</i> und <i>glossen zum orf radio</i> • WENDELIN SCHMIDT-DENGLER (Wien) <i>onomasti komodein. der</i> <i>name im heimlichen zentrum polemischer rede</i> • Dario Fo: <i>L'anomalo bicefalo</i> – szenische Lesung mit Erhard Pauer, Krista Pauer
6. 12.	Montag, 19.00 LQ		EWA LIPSKA (Kraków/ Wien) liest aus ihrem neu erschienenen Gedichtband <i>Achtung: Stufe</i> (Literaturverlag Droschl) • DOREEN DAUME (Wien) leitet ein und liest ihre Übersetzungen zweisprachig: polnisch – deutsch (77.Treffen des <i>club poétique</i>)
9. 12.	Donnerstag, 19.00 LQ		TEXTVORSTELLUNGEN Lesungen, Textdiskussion Redaktion und Moderation: CHRISTINE HUBER HELMUTH SCHÖNAUER (Innsbruck) <i>Die Vollbeschäftigung der Sinne</i> (Grasl) • STEPHANSELM TANCRED HADWIGER (Linz) <i>Wind stinkt nach Superkleber</i> (edition linz/ Bibliothek der Provinz) • GÜNTHER KAIP (Wien) <i>Trash</i> (M.E.L. – Messerschnitte von Joseph Kühn) • WERNER HERBST (Wien) <i>schöne weite welt ;</i> <i>der popanz</i> (edition fundamental – Grafik von Richard Müller)
14. 12.	Dienstag, 19.00 LQ		TERÉZIA MORA (Berlin) liest aus ihrem Roman <i>ALLE TAGE</i> (Luchterhand Literaturverlag) DANIELA STRIGL (Wien) Einleitung und Moderation
16. 12.	Donnerstag, 19.00 LQ		TEXTVORSTELLUNGEN Lesungen, Textdiskussion <i>Familienromane vor dem Familienfest</i> Redaktion und Moderation: RENATA ZUNIGA GERTRAUD M. SPAT (Innsbruck) <i>Maria T. eine Mutter</i> , Roman (Stroemfeld Verlag) • NORMAN WEICHSELBAUM (Wien) <i>Mamy Blue</i> , Roman (Va bene; Vorwort von Georg Danzer) • GEROLD FOIDL (1938–1982) <i>Der Richtsaal</i> , Roman (Neuaufgabe, Skarabæus) es liest die Herausgeberin Dorothea Macheiner
17. 12.	Freitag, 19.00 20.00 LQ		MARIA E. BRUNNER (Schwäbisch Gmünd) liest aus <i>BERGE MEERE MENSCHEN</i> , Roman (folio Verlag, 2004) ROSA POCK (Wien) liest aus <i>EINE KLEINE FAMILIE</i> (Literaturverlag Droschl, 2004) • ALEXANDRA MILLNER (Wien) leitet die Lesungen ein und moderiert das Gespräch
20. 12.	Montag, 19.00 Akademietheater III., Lisztstraße 1		FRIEDERIKE MAYRÖCKER – Gesammelte Gedichte 1939–2003 (Suhrkamp Verlag) an ihrem 80. Geburtstag liest die Dichterin gemeinsam mit ihrer Verlegerin ULLA UNSELD-BERKÉWICZ (Frankfurt), dem Herausgeber der <i>Gesammelten Gedichte</i> , MARCEL BEYER (Dresden) sowie OSWALD EGGER (Wien), ELFRIEDE GERSTL (Wien), DURS GRÜNBEIN (Berlin), BODO HELL (Wien), THOMAS KLING (Neuss), BARBARA KÖHLER (Duisburg), ALFRED KOLLERITSCH (Graz), KLAUS REICHERT (Frankfurt), WENDELIN SCHMIDT-DENGLER (Wien) und PETRA MORZÉ, LIBGART SCHWARZ, PETER MATIĆ (Burgtheater) nach der Pause: Friederike Mayröcker liest neueste Prosa Karten: zu € 15,– / 7,–. Telefonisch (Vorverkauf ab 20.11.) mit Kreditkarte: 513 15 13 (tgl. 10.00 – 21.00) Telefon/ Information: 51444-7810 www.burgtheater.at Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Burgtheater und dem Suhrkamp Verlag, mit freundlicher Unterstützung der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung

Musikprogramm

4. 11. Donnerstag, 19.00 LQ

WIEN MODERN Luciano Berio (3) **Carol Morgan** (Klavier),
Gerald Resch (Einführung)

7. 11. Sonntag, 17.00 LQ

WIEN MODERN Kontext John Cage I: Piano Transzendental.
Anarchic: Werke von Charles Ives, Serge Nigg, John Cage und
Giacinto Scelsi. **Iris Gerber, Bern** (Klavier)

12. 11. Freitag, 19.00 LQ

JAZZ SZENE WIEN Improvisationen und Kompositionen
Stefan Pelzl Quintett

14. 11. Sonntag, 17.00 LQ

WIEN MODERN Neue Kompositionen: Uraufführungen von
Balint Bolcso und Judit Varga. **quartett22, Wie-Ya Lin** (Viola),
Judit Varga (Klavier/Keyboard)

16. 11. Dienstag, 19.00 LQ

WIEN MODERN Spontane Musik: John Cage. **Reform Art**
Unit. Fields-Jungen-Krbavac-Mitterbauer-Novotny.
Fritz Novotny (Leitung)

23. 11. Dienstag, 19.00 LQ

WIEN MODERN Mozart-Modelle. Ein Projekt im Vorfeld des
Mozart-Jahres. **Thomas Deszy** (Konzept und Elektronik),
Simone Santini (Shakuhachi und Saxophon)

26. 11. Freitag, 19.00 LQ

TANZ IM EXIL Kuratorin Andrea Amort Ein Abend für Hanna
Berger (Wien 1910 – Berlin Ost 1962). Auf den Spuren einer
Tänzerin im Widerstand. Zum aktuellen Stand eines
Forschungsprojektes über die Wiener Künstlerin von **Andrea**
Amort. Mit Tanzbeispielen, Videos.

27. 11. Samstag, 17.00 & 19.00 LQ

WIEN MODERN Kontext John Cage IV: Texte John Cage
Lecture on Something (1951/52)
John Cage Indeterminacy 2 (1958), Concert for Piano &
Orchestra (1957/58, Fassung für Klavier)
Konrad Rennert (Stimme), **Manon-Liu Winter** (Klavier)

28. 11. Sonntag, 17.00 LQ

WIEN MODERN Kontext John Cage V Lehrer und Schüler:
Werke von Henry Cowell, Arnold Schönberg und John Cage.
Weiping Lin (Violine), **Gottfried Rabl** (Klavier)

29. 11. Montag, 19.00 LQ

WIEN MODERN Kontext John Cage VI Roman Haubenstock-
Ramati Das Klavierwerk Klavierstücke von Stefan Wolpe und
Andrea Hölszky. **Carol Morgan** (Klavier), **Johannes Kretz**
(Live-Elektronik)

4. 12. Samstag, 16.00 LQ

»Regards sur – Blicke auf« ... Nachklang zu WIEN MODERN
Olivier Messiaens »Cantéyodyâ« und Messiaens Schüler
Tristan Murail und Toru Takemitsu; Daniel Ritter »Falling Rain
Phenomenon«. **Iris Gerber, Bern** (Klavier)

7. 12. Dienstag, 19.00 LQ

Stimmakrobaten (1): Very french ... Flora St. Loup singt
Chansons und eigene Songs. **Flora St. Loup** (Stimme, Klavier)

10. 12. Freitag, 19.00 LQ

MUSIC AUSTRIA 2004 Superlooper Kompositionen von und
mit **Ludwig Bekic** (Tonbandloops und Bontempi), **Alexander**
J. Eberhard (E-Bratsche), **Florian Kmet** (Gitarre)

11. 12. Samstag, 16.00 LQ

Stimmakrobaten Motto: KKC klitze kleine clowns
Ein Sing-Happening für Kinder von 6 bis 12, die mitmachen
wollen. Auch Eltern sind willkommen. **Flora St. Loup** (Leitung).
Interessierte werden gebeten, sich in der Alten Schmiede zu
melden. Tel 512 83 29

15. 12. Mittwoch, 19.00 LQ

WIEN MODERN Nachklang John Cage, Music Walk
Carol Morgan (Klavier), **Gerald Resch** (Einführung)

3. 11. Als »Vorspiel« zum Rumänien-Schwerpunkt der diesjährigen »Literatur im Herbst« (12.–14.11.) ein Abend mit Werken zweier der bemerkenswertesten rumänischen Randgänger der europäischen Moderne. M. Blechers *Întîmări în realitatea imediată! Aus der unmittelbaren Unwirklichkeit* wurde kürzlich in einer literarischen Umfrage in Rumänien zum »wichtigsten rumänischen Buch des 20. Jahrhunderts« ausgerufen. Ernest Wichner zitiert in der Nachbemerkerung seiner Übersetzung von M. Blechers Buch einen Brief des Autors: *Die Irrealität und das Chaos des alltäglichen Lebens sind für mich schon seit langem keine vagen Probleme der intellektuellen Spekulation mehr: ich lebe diese Unwirklichkeit und ihre phantastischen Ereignisse Mein Schreibideal ist die hohe Spannung, welche die Malerei von Salvador Dalí ausstrahlt, in Literatur zu verwandeln. Das ist es, was ich leisten möchte – kalt jenen Wahnsinn lesbar zu machen und wesentlich.*

M. Blecher geb. 1909 in Botoşani als Sohn eines jüdischen Keramikfabrikanten. Beginn eines Medizinstudiums in Paris, 1928 Erkrankung an Knochentuberkulose: Krankenhäuser, Sanatorien, er stirbt 1938. 1936 *Aus der unmittelbaren Unwirklichkeit*, 1937 *Vernarbte Herzen*, Roman. Aufzeichnungen, und Skizzen *Beleuchtete Höhlen* im Nachlaß.

Ghérasim Luca, geb. 1913 in Bukarest, gründete gleich nach dem 2. Weltkrieg u.a. mit Gellu Naum und Virgil Theodorescu eine surrealistische Künstlergruppe. 1952 Ausreise über Israel nach Paris, Zusammenarbeit u. a. mit Hans Arp, Paul Celan und Max Ernst. Über 20 Publikationen auf Französisch, Collagen, Zeichnungen, Objekte und Textinstallationen. Ab 1967 legendäre Lesereisen u. a. nach Skandinavien und USA. Er starb 1994 durch einen Sprung in die Seine. »Héros-Limite« (1953), »Le Chant de la carpe« (1973), »Paralipomènes« (1976), »La Proie s'ombre« (1991) – bilden die Grundlage der vorliegenden Auswahl.

Als kompromissloser Verächter von Dogmen aller Art, von Gesetzen, Ideologien und generell von religiösen oder philosophischen »Wahrheiten«, für deren Durchsetzung die Sprache lediglich als Armatür benutzt – missbraucht – wird, meidet Luca ordentlich gebaute, auf vorbestimmte Aussagen festgelegte Satzgebilde und feiert stattdessen das einzelne Wort, dessen jeweilige Laut- oder Schriftgestalt er zum Anlass vielfältiger Ableitungen, Variationen und Permutationen nimmt, die ihrerseits, dank subtiler Steuerung, ein neues, im eigentlichen Wortsinn »unerhörtes« Sinnpotential generieren. (Felix Philipp Ingold, NZZ)

Ernest Wichner geb. 1952 in Rumänien, 1975 Auswanderung nach Deutschland, lebt als Autor, Übersetzer, Herausgeber und Leiter des Literaturhauses in Berlin und veröffentlichte u.a. *Steinsuppe*, Gedichte (1988), *Alte Bilder*, Geschichten (2001); *Rückseite der Gesten*, Gedichte (2003).

Theresia Prammer geb. 1973, lebt derzeit in Berlin, Übersetzerin aus dem Italienischen (u.a. Amelia Rosselli) und Französischen, Herausgeberin von *Gehende Grenzen* (Zwischen den Zeilen, Heft 23).

Michael Hammerschmid geb. 1972 in Salzburg, Germanistikstudium, Literaturwissenschaftler; Gedichte, Hörspiele im ORF, Prosa, Nachdichtungen; lebt in Wien.

5. 11. Karl August Varnhagen war ein liberaler, kosmopolitischer *homme de lettres*, Feuilletonist, Kritiker, Sammler, Briefschreiber, Erfinder der biographischen Geschichtsschreibung; ein Meister der geselligen Lebensverhältnisse; der unbequeme Chronist einer romantischen Generation, die um 1800 in Berlin und anderswo in die europäische Moderne aufbrach und meist im nationalen Biedermeier, in Resignation oder im Exil endete.

Hazel Rosenstrauch geb. 1945 in London, aufgewachsen in Wien, Studium der Sozialwissenschaften und Germanistik. Redakteurin des *Wiener Tagebuchs*, publiziert u.a. in *konkret*, *Freitag* und *kursbuch*. Lebt nunmehr in Berlin, Redakteurin der *Gegenworte*, der Zeitschrift der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaft. Veröffentlichte u.a. *Aus Nachbarn wurden Juden* (1988), *Die Grazie der Intellektuellen* (1995).

8. 11. Erstmals verleiht die Stadt Wien im Namen ihres großen Dichters H.C. Artmann einen Literaturpreis an eine Persönlichkeit, deren literarische Arbeit mit der künstlerischen Haltung und der weit ausgreifenden Schaffenskraft Artmanns als Dichter, als Übersetzer, als Erzähler, als Experimentator der Sprache, in Beziehung zu setzen ist. Der erste H.C. Artmann Preis wurde dem in Wien lebenden Dichter, Übersetzer und Erzähler Peter Waterhouse zugesprochen. Ganz im Sinne H.C. Artmanns wird der Preis dem Preisträger in der Wiener Vorstadt überreicht, im Schutzhaus Zukunft Auf der Schmelz. Dabei wird Artmanns Dichtkunst nicht zu kurz kommen.

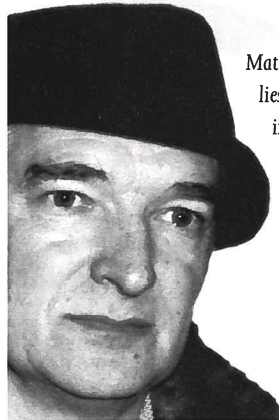
9.+10. 11. – siehe auch zentrales Textfeld. Am ersten Abend des Améry-Schwerpunktes kommen der Autor in einem Interview, wenige Wochen vor seinem Freitod in Salzburg im Oktober 1978 aufgenommen, als *Zeuge des Jahrhunderts* und seine Biographin und Gesamtherausgeberin der Werkausgabe, Irène Heidelberger-Leonard, zu Wort; am zweiten Abend ein Kolloquium mit drei Mitherausgebern, der Gesamtherausgeberin und dem Publizisten Gerhard Oberschlick, der den Querverbindungen zwischen Philosophie, Publizistik und Literatur in Amérys Werk nachgehen wird.

Irène Heidelberger-Leonard, geboren 1944 in der Emigration in Frankreich. Professorin an der Université Libre de Bruxelles. Zahlreiche Veröffentlichungen zu Jean Améry und zur zeitgenössischen Literatur, u. a. zu Grass, Andersch, Sebald.

Hans Höller geb. 1947 in Vöcklabruck, Professor am Institut für Germanistik der Universität Salzburg; publiziert u.a. zu Thomas Bernhard und Ingeborg Bachmann, sowie Jean Améry, *Der Schriftsteller* (gemeinsam hg.

Matthias Schönweger
von & zu Peter & Paul

Matthias Schönweger lotet die Tiefen und Untiefen der Sprache aus, betrachtet die Wörter von allen Seiten, jongliert mit ihnen und spürt ihren Doppel- und Mehrdeutigkeiten nach.



Matthias Schönweger
liest am 19.11.
in der »Alten Schmiede«

Katja Renzler
wortverwandtschaften

Renzlers Gedichte zeichnen verstörende Bilder, die sich jeder romantischen Tradition verweigern und die LeserInnen in den atemberaubenden Sog ihrer Sprache ziehen.



Katja Renzler
liest am 15.11.
in der »Alten Schmiede«

Skarabæus

JEAN AMÉRY: *Nach fünftausend Zeitungsartikeln* (Teilabdruck – erscheint voraussichtlich in Band 7 der Werkausgabe 2006, Hg. Stephan Steiner; mit freundlicher Genehmigung des Verlags Klett-Cotta, Stuttgart)

Daß jede schriftstellerische Arbeit, auch die theoretische, autobiographische Hintergründe, ein autobiographisches Substrat hat, ist eine weitem bekannte, fast schon triviale Tatsache; es kommt nur auf den Grad und die Dichte des autobiographischen Elements an, das in die Konzeption Eingang findet. – In meinem Fall, von dem zu sprechen mir etwas schwierig wird, da ja allzuviel ganz Persönliches, das als anekdotische Beigabe leicht mißverstanden werden könnte, Erwähnung finden muß – in meinem Falle also ist der autobiographische Anteil an der zur Rede stehenden Arbeit besonders groß, genauer gesagt: zu berichten ist über einen zum reflektierenden Essay gewordenen Lebens- und Geisteslauf. Es handelt sich um drei eng zusammengehörige, miteinander vier Jahrzehnte geistigen Lebens einfassende Bücher »Jenseits von Schuld und Sühne«, »Über das Altern« und »Unmeisterliche Wanderjahre«, die ich, der Anfrage der Funkredaktion entsprechend, als »meine erste größere und wesentliche Arbeit« zu bezeichnen wohl gezwungen bin.

Was diese Arbeiten ihrer Entstehung nach von den meisten in dieser Reihe angeführten Hervorbringungen wahrscheinlich unterscheidet, ist das immerhin recht seltene und für mich einigermaßen melancholische Faktum, daß sie sehr spät in meinem Leben an die Öffentlichkeit kamen: Als ich die Niederschrift von »Jenseits von Schuld und Sühne« begann, war ich 52 Jahre alt; bei Erscheinen des dritten Bandes der Autobiographie, »Unmeisterliche Wanderjahre«, befand ich mich in der paradoxen Lage, ein »hoffnungsvoller Anfänger« von 58 Jahren zu sein. Ein solcher Sonderfall verdient und erfordert gründlichere Aufhellung, und darum sei zunächst hier in Schlagworten jene Kurzbiographie wiedergegeben, die ich auf Anfrage an meinen Verleger oder interessierte Redaktionen zu reichen pflege. Jean Améry. Jahrgang 1912. Geboren in Wien. Studium von Philosophie und Literatur dortselbst. 1938, nach dem Anschluß Österreichs, Emigration nach Belgien. Während des Krieges Teilnahme an der Widerstandsbewegung in diesem Lande. 1943 Verhaftung durch die Gestapo und Deportation nach verschiedenen deutschen Konzentrationslagern, darunter Auschwitz, Buchenwald, Bergen-Belsen. Seit der Befreiung 1945 freier Schriftsteller und Journalist. – Meine literarische Laufbahn hätte also nach diesen Angaben immerhin spätestens vor 27 Jahren beginnen müssen; mehr als drei schmale Bände, die ich nicht ohne Ironie als »größere und wesentliche Arbeit« bezeichnen kann, wären wohl zu erwarten. Habe ich mich also in den 27 Jahren auf die faule Haut gelegt, oder habe ich, um Rilke zu variieren, nur dann geschrieben, wenn ich hätte sterben müssen, wäre mir das Schreiben versagt gewesen? Nein, leider. Versuche ich, quantitativ abzuschätzen, was in dieser Zeit von mir schriftlich niedergelegt wurde, so komme ich auf die konsternierende Ziffer von rund 5000 Zeitungsartikeln, die zusammen etwa 15 000 Seiten ausmachen würden, eine fast erschreckend umfangreiche Produktion. Daß nun von diesen fünfzehntausend Seiten nur die rund 450 der oben erwähnten autobiographischen Trilogie mir als überhaupt erwähnenswert erscheinen, ist ein Umstand, den ich andeutungsweise in »Jenseits von Schuld und Sühne« und in »Unmeisterliche Wanderjahre« dargelegt habe, der aber an dieser Stelle, soll dieser Text überhaupt Informationswert haben, noch einmal und zwar kurz und deutlich dem Hörer vermittelt werden muß: Als Emigrant, der unter die Nürnberger Rassengesetze gefallen war, als Widerstandskämpfer und

mit I. Heidelberger-Leonard); Herausgeber von Band 5 der Améry-Werkausgabe – *Aufsätze zur Literatur und zum Film*, 2003.

Gerhard Scheit geb. 1959, freier Autor und Kulturwissenschaftler in Wien, Veröffentlichungen u. a.: *Mülltrennung*. Beiträge zu Politik, Literatur und Musik (1998), *Verborgener Staat, lebendiges Geld*. Zur Dramaturgie des Antisemitismus (2002); Herausgeber von Band 2 der Améry-Werkausgabe – *Jenseits von Schuld und Sühne. Unmeisterliche Wanderjahre*, 2002; *Örtlichkeiten* und Band 6 – *Aufsätze zur Philosophie*, 2004.

Stephan Steiner geb. 1963, Publizist und Philologe in Wien; Organisator des Jean-Améry-Symposiums an der Universität Wien 1992 – Hg. und Co-Autor von *Jean Améry [Hans Maier]*, 1996; Herausgeber von Band 7 der Améry-Werkausgabe (geplant für 2006) – *Aufsätze zur Politik und Zeitgeschichte*.

Gerhard Oberschlick geb. 1942 in Irschen/Kärnten, 1986–1995 Herausgeber der Zeitschrift *Form*. Verwalter des Nachlasses von Günther Anders.

15. 11. diese gedichtkonferenz bietet einen querschnitt aus neuerscheinungen aus 2004: in einem roten faden. ein sprachbewusstes arbeiten sollte aller lyrik selbstverständlich sein. denn: was auch anderes können gedichte sein als arbeit an der sprache. spracharbeiten eben? und der faden zieht: weiter, näher, enger, schnürung gar, systeme, brücken, läufe? jedenfalls sind fragen da: was heißt es nämlich, wenn es ist? und was ist es dann, wenn es heißt? und weiter mit den fragen, zeile um zeile, buch um buch. und d.h.: für alle an der gedichtkonferenz beteiligten ist es – in jedem fall – nicht selbstverständlich, dass da sprache ist und dass aus sprache die gedichte sind. (christine huber)

Katja Renzler geb. 1979 in Brixen, lebt in Oberrasen/ Südtirol.

Fritz Lichtenauer geb. 1946, lebt in Linz. Publikationen, u.a.: *pattern*, 1995; *Sprechen Sie Oberösterreichisch?*, 2003. Ausstellungen.

Norbert Mayer geb. 1958, lebt in Schwarzenberg/ Vorarlberg. *die roß- quelle*, 1996.

Erna Holleis geb. 1970, lebt in Salzburg.

Peter Enzinger geb. 1968, lebt in Wien. *Grünes Licht oder das Zerwürfnis der Würfel*, 2002.

Semier Insayif geb. 1965, lebt in Wien. 69 konkrete annäherungsversuche, 1998; *über gänge verkörpert*, 2001. Mitorganisator von LITERAT-niktechTUR / siemensforum.

18. 11. Margit Schreiners *Die Eskimorolle* war 1995 unter dem Titel *Die Unterdrückung der Frau, die Virilität der Männer, der Katholizismus und der Dreck* erschienen. Die 27 Episoden des Buches ergeben in Form von Erzählungen, Portraits, Situationsschilderungen ein chronologisch geordnetes

und zugleich durchmisches Kaleidoskop der Lebensstationen der Ich-Erzählerin. Margit Schreiners Prosagestus evoziert gleichzeitig entgegengesetzte Reaktionsweisen und Empfindungen: die von Nähe und Distanz, von Einfühlung und identifikationsseiger Beschreibung, von heller Analytik und sarkastischer Knappheit.

Margit Schreiner geb. 1953 in Linz, lebt nach Jahren in Tokyo, Paris, Rom und Berlin wieder in Linz. Zuletzt sind erschienen: *Haus, Frauen, Sex*. Roman (2001), *Mein erster Neger* (2002), *Heißt lieben* (2003) und *Nackte Väter*. Roman (2004).

Ida Schöffling pflegt mit ihrem Mann Klaus seit der Verlagsgründung 1994 (in Fortführung der von ihnen mit Ulrich Sonnenberg 1987 neu gegründeten Frankfurter Verlagsanstalt) die Tugenden eines wachen und unerschrockenen Verlegertums. Sie wird eingangs die Sicht der Verleger auf die Autorin und ihr Buch darlegen und ist nach der Lesung Margit Schreiners Gesprächspartnerin einer Zwischenbilanz nach 10 Jahren Schöffling-Verlag.

19. 11. Dem allgemeinen Publikum und den sich in Wien anlässlich der jährlich stattfindenden Generalversammlung treffenden Mitgliedern der *Grazer Autorinnen Autorenversammlung* werden neue Publikationen von GAV-Mitgliedern vorgestellt.

Diese Werke sind oft in Kleinauflagen und in Verlagen erschienen, die wenig über ihre Region hinaus bekannt sind. So können Autorenkolleginnen und Kollegen einander literarisch kennen lernen oder auch: besser kennen.

Ditha Brickwell liest aus *Vollendete Sicherheit und Zahlen!* (Marianne-Verlag, Berlin); **Thomas Losch** liest *Flugzeugschauen in Schwechat* aus *Besucher einsamer Herzen*, in der Anthologie *Wortbrücken* der Edition exil;

Georg Bydlinki liest aus der Erzählung *Lindas Blues* (Literaturedition Niederösterreich); **Dorothea Macheiner** liest aus *Ravenna, Rom, Damas-kus ... vom Reisen* (edition doppelpunkt); **Ines Oppitz** liest *Urfeld Oil painted* (in *Facetten* 2004); **Traude Korosa** liest aus *Krieg* in *Hannas Vermächtnis* (Triton) und *haust der wind in deinem haar* (literaturverlag luftschacht);

Kurt Mitterndorfer liest aus *Schon pervers?* (Resistenzverlag); **Matthias Schönweger** liest aus *von & zu Peter & Paul* (RomanC, Skarabäus); **Markus Köhle** liest aus *Letternletscho, ein Stabreim-Abcetera* (Sisyphus) und *Couscous à la Beuschl* (Kyrene).

Ruth Aspöck Schriftstellerin und Verlegerin in Wien, Vorstandsmitglied der GAV; organisiert und moderiert die Veranstaltung.

22. 11. Von Peter Handke kämen zweifellos mehrere Bücher für die Betrachtung als *Grundbuch der österreichischen Literatur* in Frage. Wir haben dem Roman *Der Bildverlust* nicht nur deshalb den Vorzug gegeben, weil sich in ihm einige der Grundthemen des Handke'schen Œuvres wiederfinden, sondern weil Handke eine kühne formale Souveränität gegenüber dem Erzählstoff an den Tag legt, die nicht nur in Bezug auf seine eigene literarische Entwicklung bedenkenswert scheint, sondern gerade im Vergleich zu Doderers im Vormonat gewürdigten *Dämonen* auch Überlegungen zu allgemeinen Aspekten gestalterischer Freiheitsgrade eines Zeitraums von 50 Jahren herausfordert.

Peter Hamm hat in einer seiner anschaulichen und deshalb lesenswerten Lobreden Peter Handke u.a. als einen Autor von *Gegengeschichte* gezeichnet, Handkes Erzählen als *Einspruch gegen alles, was man »fiction« und »action« nennt, und das weder dem Metaphorischen noch dem Allegorischen verfällt* charakterisiert. 2002 hat Hamm den Dokumentarfilm *Peter Handke. Der schwermütige Spieler*, gedreht, der zum 60. Geburtstag des Autors in Arte gezeigt wurde.

Annegret Pelz Literaturwissenschaftlerin, lehrt an der Universität Paderborn. Veröffentlichungen u.a. zu Ilse Aichinger; *Was sich auf der Tischfläche zeigt. Handke als Szenograph* in: Amann/ Wagner: *Von den Rändern her*. Peter Handke zum 60. Geburtstag; *Reisen durch die eigene Fremde* (1993).

24. 11. Als Dialoge mit dem Gegenwärtigen, dem Vergangenen und dem Wiederkehrenden könnte man die Gedichte Peter Hamms und Hans Raimunds verstehen. Doch grundunterschiedlich ist der Gestus dieser Vergewärtigungen: In den knapp gehaltenen Betrachtungen der Gedichte Peter Hamms überwiegt eine melancholische Stimmung, die aus dem Bewußtsein der Abwesenheit, des Verschwindens erwächst. Das *Schöne* hat nur Bestand um den Preis des *Abstands*.

Auch in Hans Raimunds neuem Band mit Gedichten und Traum-Prosa lauern hinter der Betrachtung unscheinbarer Dinge des Alltags wiederkehrende

zum nachlesen und -hören ...



Semier Insayif /
Martin Hornstein:
Libellen Tänze
Gedichte und eine CD



Norbert Mayer:
Wortungen
Gedichte

haymonverlag

www.haymonverlag.at

Erinnerungen, Träume, die Empörung, der Trotz, die Resignation; bizarr und verstörend durchziehen sie die scheinbare Idylle ländlicher Abgeschiedenheit und führen ins widersprüchliche und traumatische Leben zurück.

Hans Raimund geb. 1945, Studium der Musik, Anglistik und Germanistik in Wien. Lehrer, ab 1984 freier Autor und Übersetzer, bis 1997 in Duino; lebt in Wien und im Burgenland. U.a. *Trugschlüsse*, Prosa (1990); *Kaputte Mythen*, Gedichte (1992); *Strophen einer Ehe*, Gedichte (1995); *Portrait mit Hut*, Gedichte (1998). Georg-Trakl-Preis 1994.

Peter Hamm geb. 1937 in München. 1952 erste öffentliche Gedichtlesungen. 1959 Mitarbeit an der Hochschule für Gestaltung in Ulm, seit 1960 freier Schriftsteller; ab 1964 Kulturredakteur beim Bayerischen Rundfunk. Publikationen u.a. *7 Gedichte* (1958); *Der Balken*, Gedichte (1981); *Die verschwindende Welt*, Gedichte (1985); *Der Wille zur Ohnmacht*, Essays (1992); *Aus der Gegengeschichte*, Lobreden und Liebeserklärungen (1997); zuletzt erschienen Gedichte in *manuskripte* 158 (2002).

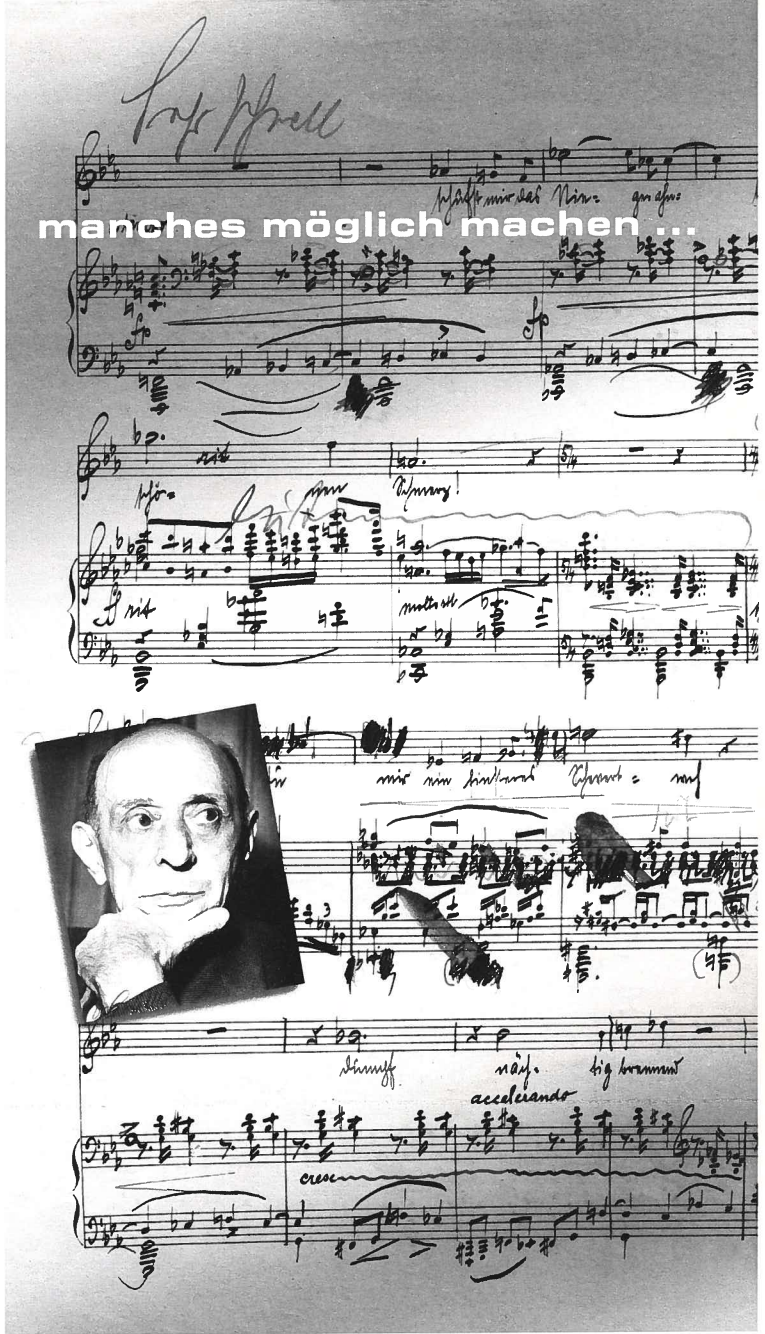
30. 11.–2. 12. Die Polemik, heißt es, sei eine scharfe und vor allem unsachliche Kritik. Warum formuliert der Polemiker seine Argumente auf diese Weise und nicht anders? Aus welchen Gründen muß/ kann/ darf eine Kritik scharf und unsachlich sein? Worin besteht das Spezifische der literarischen Polemik? (Gustav Ernst, Karin Fleischanderl)

Thomas Ballhausen geb. 1975, Schriftsteller, vergleichender Literaturwissenschaftler, lebt in Wien; **Franz Josef Czernin** geb. 1952, Dichter und Poetologe, lebt in Rettenegg, Stmk.; **Julius Deutschbauer**, **Gerhard Spring** geb. 1961, 1962, Künstler und freie Vortragende, leben in Wien; **Gustav Ernst** geb. 1944, Schriftsteller, Dramatiker, lebt in Wien; **Antonio Fian** geb. 1956, Schriftsteller, lebt in Wien; **Karin Fleischanderl** geb. 1960, Über-

einstiger Auschwitzer war es mir jahrelang eine psychische und moralische Unmöglichkeit gewesen, in beziehungsweise für Deutschland zu arbeiten. Erst als eine Generation von jungen Intellektuellen, Zeitungs- und Funkredakteuren, Lektoren und Kritikern herangewachsen war, die ich nicht mehr mit dem Deutschland der tiefsten Erniedrigung – meiner und des Landes selber! – assoziieren mußte, erst als ich Deutschen unbefangen wieder begegnen konnte, war mir die Arbeit für deutsche Medien gestattet. Dies war nicht eher angängig als 1964, da ich in Brüssel durch Zufall mit Helmut Heissenbüttel zusammentraf, in dessen Person mir zum erstenmal seit 1933 ein neues und wahrhaft »anderes« Deutschland gegenübertrat. Bis zu diesem Zeitpunkt war ich darauf angewiesen, mir auf dem vergleichsweise winzigen deutschsprachigen Markt der alemannischen Schweiz journalistisch meinen Lebensunterhalt zu verdienen – und da schrieb ein ehernes Marktgesetz mir meinen Weg vor. Ich war zwar nicht mehr jung, aber ganz und gar unbekannt. Niemals hätte ich auch bei bestem Willen die Mittel finden können, die es mir möglich gemacht hätten, mich einer größeren Arbeit zu widmen. Es war keine Nachfrage für die von mir angebotenen philosophisch-soziologischen Essays, geschweige denn für Bücher dieser Art. So konfektionierte ich denn, da ich nun einmal in deutscher Sprache weiterschrieb und im Französischen nur eben halbwegs korrekte, aber stilistisch schale Texte zustandebrachte, für schweizerische Tages- und Wochenzeitungen während knapp zweier Jahrzehnte feuilletonistische, manchmal auch politische Artikel, die mir eine gewisse äußere Subsistenz garantierten.

Meine Identität als Schriftsteller, die ich seit meinem sechzehnten Lebensjahr, als mein erstes Manuskript in Wien gedruckt worden war, gesucht hatte, lag nicht mehr vor meinem Horizont. Ich gewöhnte mich an die Situation eines Gescheiterten oder eines »raté«, wie ich lieber, weil das weniger dramatisch-pathetisch klingt, in französischer Sprache sagte. Allenfalls konnte ich ja vor mir selber die mildernden Umstände eines gewöhnlichen Schicksals in ungewöhnlichster Zeit in Anspruch nehmen und mir sagen, ich gehörte einer wirklich »verlorenen« Generation und einem verlorenen Sprachraum an. Erst als ich diesen Sprachraum in seinem vollen Umfang wiederentdeckte, fand ich auch mich selbst als Schriftsteller. Aber es war hohe Zeit. Es war vielleicht schon allzu spät: In einem Alter, in dem andere ernten, begann ich, schüchtern mich vortastend, mit der Aussaat.

Es war, wie schon gesagt, Helmut Heissenbüttel, dem ich zufallsweise begegnete und dem ich – damals bereitete man gerade in Frankfurt den großen Auschwitz-Prozeß vor – vage von einem Plan sprach, meine Erlebnisse in der Illegalität und im Lager zum Gegenstand philosophischer Reflexion zu machen. Sofort bot er mir seine Abteilung »Radio-Essay« des Süddeutschen Rundfunks als Tribüne an – und ohne zu zögern, als sei mit einem Male zwischen Deutschland und mir alles bereinigt (was natürlich auch wieder eine Illusion war, wie mir freilich erst bei der Niederschrift klar wurde), sagte ich zu. – Die Sendereihe von fünf Essays konnte 1966 in Buchform erscheinen: Gerhard Szczesny, Mitbegründer der Humanistischen Union, Herausgeber des Jahrbuchs »Club Voltaire«, Schriftsteller und Verleger, nahm sich der Sache an; zugleich wurde Hans Paeschke, Redakteur der Monatsschrift »Merkur«, auf mich aufmerksam und bat mich um Mitarbeit an seinem Periodikum. Dies war denn mein Eintritt in die deutsche Literatur: Ich war 54 Jahre alt, als mein Name langsam, sehr langsam einem begrenzten Teil des deutschen Leserpublikums etwas zu sagen begann.



... wie das Arnold Schönberg Center, in dem der Nachlass von Schönberg archiviert, erforscht und präsentiert wird. Wir sind Gründer des Arnold Schönberg Centers.



er sechzehn war. Jetzt verkündet er der verhassten Verwandtschaft in dem Wohnzimmer, das in seiner Kindheit Schauplatz einer erzwungenen Abtreibung war und nun zum Richtsaal wird, seinen Entschluss: sich das Leben zu nehmen. Mit diesem Schritt will er Schande über die verhasste Familie bringen.

Gertrud Spat schlüpft sehr behutsam, mit viel Respekt und mit einer großen Achtung für Menschen und deren Schicksal in die Haut von Maria T. Ein normales Paar waren die Eltern von Georg Trakl nie. Schon die Umstände ihres Kennenlernens waren schicksalhaft und Anlass für lebenslanges Schuldgefühl. Spätestens als Maria T. ihre beiden Kinder, den fünfzehnjährigen Georg und seine Schwester Gretl, in höchster Erregung, vereint wie Mann und Frau, im Bett überrascht, beginnt die heile Welt dieser gutbürgerlichen Familie ihren Geist aufzugeben. In der Folge ist das Leben von Maria Trakl immer mehr geprägt von der Bewahrheitung böser Vorahnungen, dem Verbergen peinlicher Geschichten der Außenwelt gegenüber und einem Sich-Mitverantwortlich-Fühlen für das Unglück ihrer Kinder. (Renata Zuniga)

17. 12. Berge Meere Menschen erzählt in einem rastlosen Staccato von Assoziati-
onen, Bruchstücken direkter Rede und kurzen Sätzen von der Welt der Bauern in einem entlegenen Gebirgstal, deren Alltag geprägt ist von Italianisierung, Kriegs- und Nachkriegsgeschichte und einer neuen Form des Fremden, dem Fremdenverkehr. Da hineingestellt ist das Findelkind, genannt Kostkind, die Protagonistin, die sich fortan auf steter Flucht befinden wird. Aufbegehren und Loslösung führen zu einer mühevollen Initiation.

Maria E. Brunner geb. in Pflersch/Südtirol, Studium der Germanistik in Innsbruck. Nach Jahren in Sizilien und Kalabrien lehrt sie heute Deutsche Literatur an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd. Literarische Publikationen in Anthologien und Zeitschriften, Übersetzungen, u. a. Vincenzo Consolo: *Bei Nacht, von Haus zu Haus*.

Als literarisches Gegenbild erscheint *Eine kleine Familie* im ersten Roman Rosa Pocks. Keine Tragödie, sondern *daily soap*. Das Personal: Ein philosophierender Vater: nicht unglücklich arbeitslos; die Mutter: Köchin und Fachfrau für Drei-Tages-Diäten; die Tante: Spezialistin für romantische

setzerin, Literaturkritikerin, lebt in Wien; **Werner Kofler** geb. 1947, Schriftsteller, lebt in Wien; **Eveline List** Sozialwissenschaftlerin, Psychoanalytikerin, lebt in Wien; **Erhard Pauer** geb. 1945, Schauspieler, Regisseur, lebt in Wien; **Krista Pauer** Schauspielerin, lebt in Wien; **Katharina Rutschky** geb. 1941, Essayistin, lebt in Berlin; **Wendelin Schmidt-Dengler** geb. 1942, Literaturwissenschaftler, -kritiker, Universitätsprofessor, lebt in Wien. *L'anomalo bicefalo* von Dario Fo ist ein witzig-bissiger Dialog zur aktuellen politischen Lage in Italien, der von Karin Fleischanderl für das Symposium eigens übersetzt wird.

6. 12. Mit nüchternem Blick konstatieren Ewa Lipskas Gedichte das Vergehen der Zeit, die Unbeständigkeit des Lebens, und schlagen gerade aus diesem Skandal ihre Funken: *Wir Aktionäre des Lebens nach dem Tod / vergeuden genüsslich die Gegenwart / und reimen uns dabei / von Zeit zu Zeit*. Eine heitere Distanz zu den untragbaren Verhältnissen scheint der Motor dieser Zeilen zu sein, die sich der Natur genauso wie dem Computer, der Geliebten genauso wie dem eigenen summenden Kopf zuwenden.

Ewa Lipska geb. 1945 in Krakau. Lyrikredakteurin des Verlags Wydawnictwo Literackie, Redaktionsmitglied der Zeitschriften »Pismo« und »Dekada Literacka«, Direktorin des polnischen Kulturinstituts in Wien, seit 1997 freie Schriftstellerin in Wien und Krakau.

Ihre mehr als 20 Bücher seit 1967 (Gedichte, Novellen, Theaterstücke) wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt. 1990 erschien von ihr auf Deutsch *Meine Zeit. Mein Leib. Mein Leben*.

9. 12. was **werner herbst** in seinen texten tut, das ist wie aufschnappen, gleichsam eine chamäleonszunge die da ist, nicht das essen sucht, sondern sprachwürfe: überall diese ablagerungen, ablagerungen – und aus der wiederholung heraus, der rhythmisierung werden sie noch ein stück dicker, absurder, plastischer. **stephanselm tanced hadwiger** tut ähnliches und schreibt es ganz anders auf: wörterfischen gleichsam: wer schnappt nach wem? diese zeilen legen sich nacheinander und jedes selbstverständliche wird im ansatz zweifelhaft; ist so eine zeile doch oft schon bekannt, aus werbung, funk und rest im kopf – aber die kombinationen daraus – nun treibt sie weiter. **helmuth schönauer** holt weit aus: mit diesen »gefrästen« gedichten riffelt er in all den plunder, der gedankenwelten sein könnte, letztlich aber murmelt, murmelt, murmelt – rund um all die alltagsthemen, die verführen zu der endgültigen »vollbeschäftigung der sinne«. **günther kaip** setzt »trash« und das ist lust. der messerschnitt von joseph kühn erzählt das eine, günther kaip das andere, nämlich das, was zwischen den härten des schwarz und weiß als mögliches dazwischen leuchtet: sinnlichkeiten, möglichkeiten, verwirrungen – kleinste sprachliche dilemmata, in dialog und im beschreiben. einen ausweg suchen, finden? (christine huber) Bio-, Bibliographien auf www.alte-schmiede.at und im Abendprogramm.

14. 12. In ihrem ersten Roman *Alle Tage* erzählt die Autorin Terézia Mora von einem jungen Mann, der aus Osteuropa in den Westen geflüchtet ist. Obwohl mit den besten Fähigkeiten der Anpassung, einem außergewöhnlichen Sprachtalent, begabt, bleibt er hier trotz Heirat aus der Sicht der Beheimateten ein Randgänger. Aus dem alltäglich Tragischen gewinnt die Autorin eine Art biblischer Qualität der Jetzt-Zeit.

Terézia Mora geb. 1971 in Sopron als Kind einer deutschsprachigen Familie; lebt seit 1990 in Berlin, Drehbuchautorin für TV-Krimis, Übersetzerin. 1999 mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis ausgezeichnet. *Seltame Materie* Erzählungen, 1999. *Alle Tage* ist ihr erster Roman.

16. 12. Kurz vor dem Fest der heiligsten aller Familien, stehen die Textvorstellungen am 16. Dezember, mit der Präsentation von drei Familienromanen, ganz und gar im Zeichen dieser wichtigen Grundform des Gemeinschafts-Lebens.

Norman Weichselbaum beschreibt in seinem autobiographischen Debutroman eine Pop-Odyssee aus Wien. Mit der selben Unaufhaltsamkeit, mit der dem knospenden Jungen die Kraft in die Lenden schießt, entwickelt sich auch sein Musikgeschmack stetig weiter. Als er sich schließlich mit den Deep Purple musikalisch-telepathisch verbindet, gründet er mit seinem besten Freund – der auch zur Familie gehört – eine eigene Band: *mamy blue*...

Gerold Foidl schrieb: »Die Leute wollten von mir nichts wissen, das war mein Leben lang so. Die einzigen, die mich anerkannten, waren die Literaturkritiker gewesen.« Sein Vater hatte sein erstes Manuskript verbrannt, als

Herzensangelegenheiten; die beste Freundin ist Halbtürkin – kurz: ein Alltagsszenario, gesehen durch die Augen eines Mädchens, das noch zur Schule geht und das sich Tagebuch schreibend seiner selbst gewahr werden möchte.

Rosa Pock geb. 1949 in der Steiermark, Studium der Philosophie in Salzburg; 1972 Heirat mit H. C. Artmann; lebt in Wien. Veröffentlichungen: *Monolog braucht Bühne* (1993); *Ein Halbjahr im Leben einer Infantin* (1995); *die hundekette. mein eigenes revier* (2000).

20. 12. Seit den ersten literarischen Anfängen vor 65 Jahren hat Friederike Mayröcker mit intuitiver Zielstrebigkeit an der steten Erweiterung ihrer literarischen Ausdrucksregister gearbeitet. Dieser kreative Prozeß stellt ihr immer wieder neue und kühne Namen für Elemente, Phänomene und Wesen der konkreten menschlichen, tierischen und pflanzlichen Welt zur Verfügung. Alles verwandelt diese Dichterin in funkelnde Bausteine eines umfassenden künstlerischen Universums, in dem Gegen-Sätze und Wider-Sprüche eingebunden werden können in ein umfassendes Ganzes, in dem bildliche und sprachliche Spannungsverhältnisse in einem integrierenden Gestus aufgehoben sind. In ihrer künstlerischen Offenheit und lebensfreundlichen Neugier ist Friederike Mayröcker beispielgebend wie wenig andere Persönlichkeiten der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur.

Die vom Schriftsteller Marcel Beyer gesammelten und herausgegebenen Gedichte der Jahre 1939-2003 zeigen ein vielfach gegliedertes Panorama literarischer Ausdruckskunst, das die Dichterin an ihrem 80. Geburtstag zusammen mit ihrer Verlegerin und dem Herausgeber ihrer Gedichte und einigen ausgewählten literarischen Weggefährten aus mehreren Generationen, unterstützt von Gedichtinterpreten des Burgtheaters, entfalten wird. **Friederike Mayröcker** geboren am 20. Dezember 1924 in Wien. 1946–1969 Englischlehrerin an Wiener Hauptschulen. 1939 erste literarische Arbeiten, 1946 erste Veröffentlichungen. Seit 1954 Freundschaft mit Ernst Jandl, 1956 erste Buchveröffentlichung, seither an die 100 Publikationen: Gedichte, Prosa, Bühnentexte, Hörspiele, Kinderbücher, ein Fernsehfilm. Friederike Mayröcker wurde u.a. mit dem Hörspielpreis der Kriegsblinden (mit Ernst Jandl) 1968, dem Preis der Stadt Wien 1976, dem Großen Österreichischen Staatspreis 1982, dem Georg-Büchner-Preis 2001 ausgezeichnet.

Friederike Mayröcker 80. Geburtstag am 20. Dezember



Friederike
Mayröcker

Gesammelte
Gedichte

1939-2003

Suhrkamp

Der von Marcel Beyer herausgegebene Band präsentiert neben sämtlichen bislang veröffentlichten auch alle unveröffentlichten Gedichte, die nach Durchsicht der Manuskripte von der Autorin für »gültig« befunden wurden, und zwar von 1939, als sie mit dem Schreiben begann, bis heute.

Hg. Marcel Beyer
864 S. Geb. € 27,80 (D)

Suhrkamp

WIEN MODERN ist die zentrale Veranstaltungsreihe der Musikwerkstatt der Alten Schmiede im November und Dezember. In Zusammenarbeit mit der Dramaturgie des Wiener Konzerthauses wurde eine Reihe von zehn Programmen geplant, die das WIEN MODERN-Festival ergänzen.

Im Rahmen der schon im Vorjahr besonders erfolgreichen Samstag- und Sonntagnachmittagskonzerte werden heuer mehrere große Werkblöcke präsentiert: so von John Cage in Kontext Cage, von Luciano Berio und Roman Haubenstock-Ramatis gesamtes Klavierwerk; Veranstaltungen zum Thema Lehrer und Schüler konfrontieren Schönberg, Henry Cowell und John Cage und Olivier Messiaen, Tristan Murail und Toru Takemitsu. Balint Bolcso und Judit Varga haben für die Alte Schmiede neue Werke komponiert, die sie mit dem quartett22 selbst zur Uraufführung bringen, der junge Thomas Dezy präsentiert im Vorfeld des Mozart-Jahres 2006 seine höchst eigenwillige Performance Mozart-Modelle für Elektronik, Shakuuchi und Saxofon.

Eine spannende Auseinandersetzung mit John Cages offenen Werken kann man vom Konzert Spontane Musik erwarten, in dem Reform Art Unit Cages Improvisations-Botschaft auf neuen kreativen, individuellen Wegen umsetzt.

Eine Uraufführung bietet auch der experimentelle Superlooper-Abend der Band Ludwig Bekic, Alexander Eberhard und Florian Kmet. »Superlooper entlockt sich mal ein fragiles Feedback, mal ein krachendes Drumset, mal ein kleines verdorbenes Melodiechen, das im rauen Klanggemäuer Schutz sucht«, beschreibt E-Bratscher Eberhard das Klangereignis der eigenwilligen Gruppe. »Mit 180 Gitarrensachen kreisen die Feedbackmelodien um ausgespuckte Wortfetzen. Verdaut wird nicht. Triefender E-Bratschenschmalz, Vanessa in Zellophan verpackt, im Fleischwolf püriert. Streichfertig von schön bis reich. Verfunkt verswingt verschleppt.«

Entertainment nimmt sich die bekannte Pariser Komponistin und Performerin Flora St. Loup – sie lebt jetzt in Wien – für zwei Abende vor: Ihr erstes Programm präsentiert unter dem Titel »Very french ...« einen Soloabend mit eigenen Chansons, die sie selbst auf dem Klavier begleitet. Am zweiten lädt sie Kinder von 6 bis 12 zu einem Sing-Happening, an dem sich alle singend beteiligen können. Auch Eltern sind willkommen und werden von Mme Flora eingewiesen. »Spielerisch & lehrreich, spassig & rhythmisch, still & weniger still«, charakterisiert sie selbst diese Revue mit dem Motto kkk klitze kleine clowns.

Im Rahmen der Reihe Tanz im Exil, in der die Wiener Tanzszene der Zwischen- und Nachkriegszeit aufgearbeitet wird, berichtet Kuratorin Andrea Amort über Werk und Nachlass der einst gefeierten Wiener Künstlerin Hanna Berger (1910 bis 1962): eine Tänzerin im Widerstand!

Artothek Galerie

www.artothek-galerie.at, info@artothek-galerie.at

Schönlaterngasse 9

Dienstag, Mittwoch 12.00–18.00 / Donnerstag 10.00–20.00 / Freitag 10.00–18.00

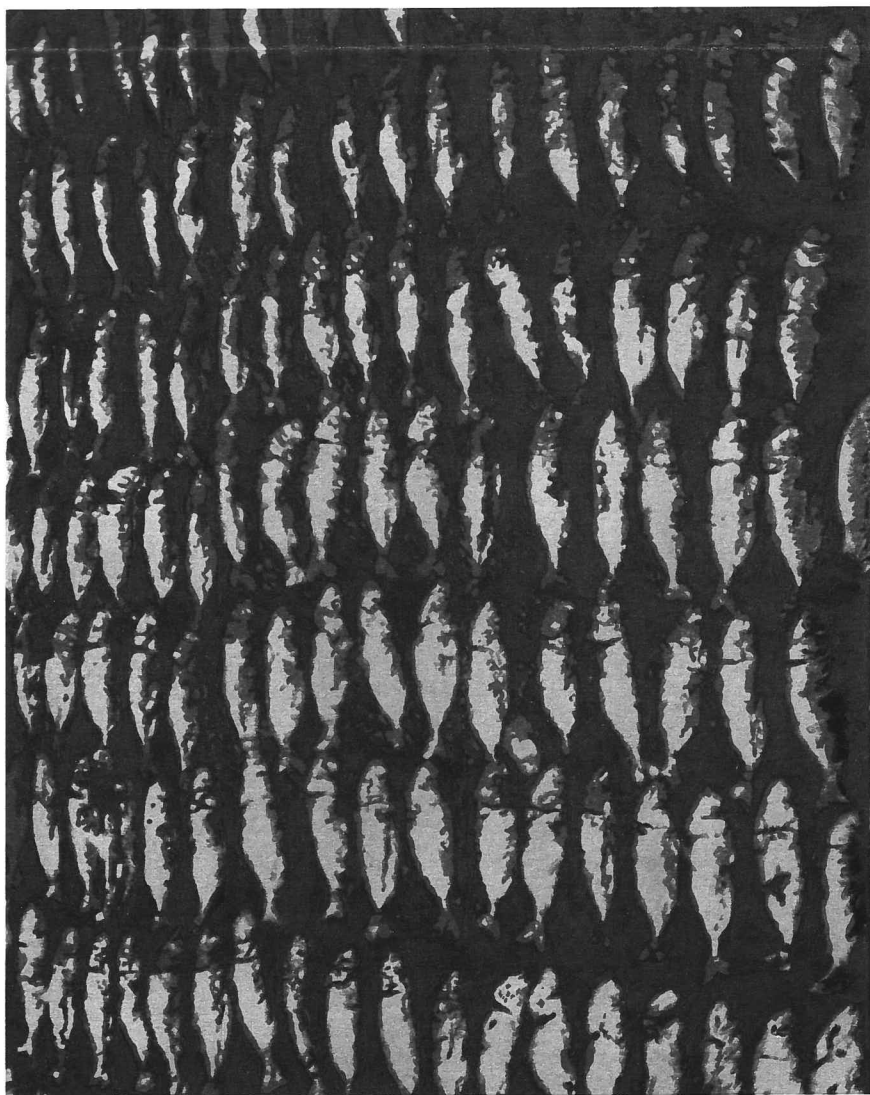
Gernot Fischer »Die Masse hält das Gleichgewicht«

bis 11. 11.

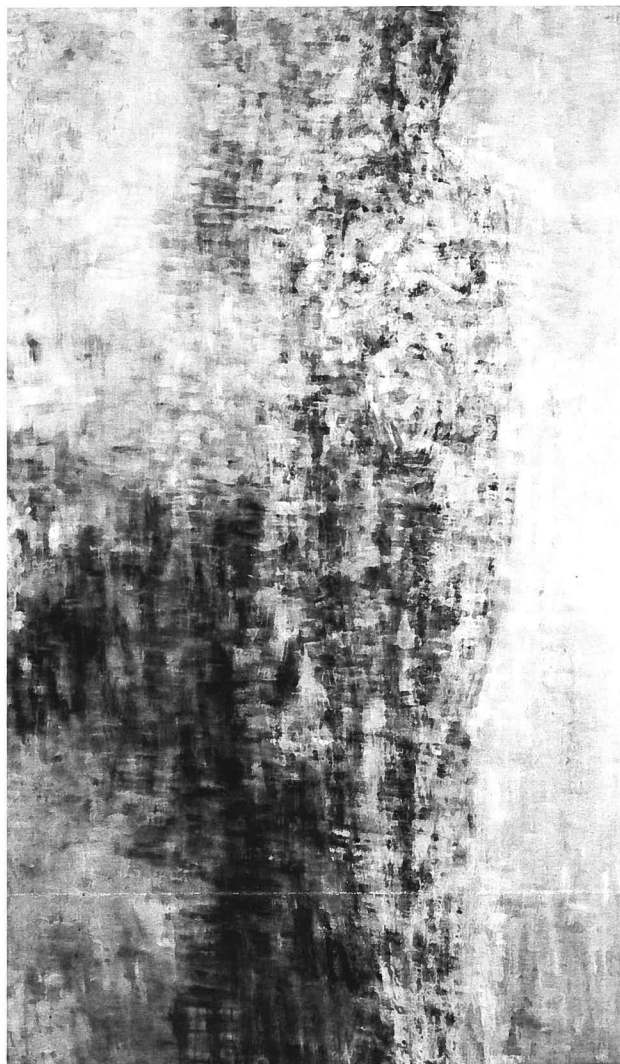
16. 11. Dienstag, 19.00

Mirjam Wydler

Eröffnung der Ausstellung (bis 16. 12.)



Gernot Fischer »Die Masse hält das Gleichgewicht«, 2004, Acryl/Molino, 100 x 80 cm



Mirjam Wydler »o. T.«, 2002, Mischtechnik/Leinwand, 150 x 90 cm

Literatur im Herbst

12.–14. 11.

Freitag – Sonntag 19.00 / 17.00 / 17.00

Odeon, 2., Taborstraße 10

Literatur im Herbst: Rumänien Konzept: Jan Konffke

Eröffnung: 12.11.2004, 19.00 Uhr **Eröffnungsvortrag von**

Liviu Papadima »Rumänien. Die gestohlene Revolution und

die Rückkehr nach Europa«. Lesungen: **Dumitru Țepeneag,**

Mircea Dinescu, Gabriela Adameșteanu, Vlad Zografi, Nora

Iuga, Adriana Bittel, Daniel Bănuțescu, Ioan Groșan, Mircea

Cărtărescu, Eginald Schlatter.

Sonderprogramm unter Tel 512 83 29 Eintritt frei!

10. 11. Mittwoch, 19.00 Uhr

Bank Austria Creditanstalt, 1., Am Hof 2,

Eingang: 1., Bognergasse 4

Literatur im Herbst: Rumänien – »Spiegelungen« Eröffnung

der Ausstellung **Mircea Stănescu** (Bilder und Fotografie)

bis 26. 11.

(Kooperation mit der Bank Austria Creditanstalt)

11. 11. Donnerstag, 20.00 Uhr

Porgy & Bess, 1., Riemergasse 11

Jazz aus Rumänien Teodora Enache & Marius Mihalache Trio

Teodora Enache (voice), **Marius Mihalache** (cembalo),

Arthur Balogh (bass), **Lucian Maxim** (drums).

Karten: € 7,-. Tel 512 88 11, www.porgy.at

Für Kinder

25.–28. 11.

Donnerstag, Freitag 9.00 / 10.00 / 11.00

Sonntag 11.00 / 15.00

RadioKulturhaus, 4., ArgentinierstraÙ 30a

KIZHIZ – Internationales Jugendfestival für neue Medien,

Literatur, Musik und Theater. Ab 8 Jahren.

Wieviel Spaß elektronische Kunst jungem Publikum macht

und wie spannend die Kombination von Technik, Musik und

Schauspiel sein kann, zeigen **Ulrich Kaufmann, Laszlo**

Varvasovsky, »Next Liberty«, Bernhard Gál und Lukas

Thoeni in einem abwechslungsreichen Programm, kuratiert

von **Gernot Kranner.** Veranstaltet von der Alten Schmiede in

Kooperation mit dem RadioKulturhaus.

Karten sowie Anmeldungen für Schulklassen:

RadioKulturhaus Telefon 50 170-377; radiokulturhaus@orf.at.

Sonderprogramm unter Tel 512 83 29.

2. 12. Donnerstag, 11.00 Uhr

Museum Alte Schmiede, 1., Schönlaterngasse 9

Ernst A. Ekker – eine kinderliterarische Spurensuche.

Buchpräsentation »Literatur und Musik in der Kinderkultur«

Gunda Mairbörl und Gerda Fröhlich (Hg.), Edition Praesens

2004. Eine Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für

Kinder- und Jugendliteraturforschung in Kooperation mit dem

Verlag Edition Praesens und der »Literatur für Junge LeserInnen«

19. 12. Sonntag, 11.00

Alte Schmiede, 1., Schönlaterngasse 9

Kinder, Künstler, Komponisten: Weihnachtliches Singen

und Musizieren Musik zur schönsten Zeit des Jahres.

Ausführende: **Lisa Nielsen** (Gesang), **Musikschule Alt Erlaa**

unter Leitung von **Adreas Wykydal, Tonkünstlerensemble,**

Werner Hackl (Gesamtleitung). Eintritt frei! Ab 6 Jahren

Wiener Orgelkonzerte 2004/05

Eintritt frei! Programmzusendung unter Tel 512 83 29

4. 11. Donnerstag, 18.30 Uhr

5., Ramperstorfferg. 65, St. Josef zu Margareten

Helene von Rechenberg (Deutschland): Froberger, Kerll,

Sweelinck, Radulescu, Bach

16. 12. Donnerstag, 18.30 Uhr

1., Michaelerplatz, St. Michael

Jeremy Joseph (Südafrika): Muffat, Kerll, Scheidt, Byrd,

Buxtehude

kolik 27

Bettina Balăka / Thomas Ballhausen / Brigitta Falkner / Antonio Fian / Karin Fleischanderl / Leopold

Federmair / Waltraud Haas / Michael Hammerschmid / Marie-Thérèse Kerschbaumer / Margret Kreidl / Peter Landerl / Jürgen Lagner / Benedikt Ledebur / Hansi

Linthaler / Denis Mikan / Friedrich Penkner / Wolfgang Popp / Martin Prinz / Gerhard Rühm / Daniela Strigl / Anja Utler / Johannes Weinberger / Herbert

J. Wimmer / Alexander Widner / Hansjörg Zauner / ZEITSCHRIFT FÜR LITERATUR / Herausgegeben von Gustav Ernst und Karin Fleischanderl / Einzelpreis: € 8,-

(Inland) / € 11,- (Ausland) / Doppelnummer: € 13,- (Inland) / € 18,- (Ausland) / Abonnementpreis (4 Hefte): € 24,- (Inland) / € 32,- (Ausland) / Preise jeweils

inklusive Versandkosten / A-1020 Wien / Taborstraße 33 / 21. Tel. / Fax +43/1/214 48 51 **www.kolik.at**

Essays, Lyrik & Prosa von Ioana Părvulescu, Liviu Papadima, Mircea Dinescu, Mircea Cărtărescu,

Gabriela Adameșteanu, Nora Iuga, Alexandru Papilian, Ioan Groșan, Dumitru Țepeneag, Vlad Zografi, Adriana Bittel,

Daniel Bănuțescu u. a. sowie ein Gespräch mit Eginald Schlatter

WESPENNEST 136: RUMÄNIEN

112 Seiten zeitgenössische Literatur, Essays, Interviews, Reportagen, Buchbesprechungen und Fotografie

Im Buchhandel oder: www.wespennest.at

Das Einzelheft kostet EUR 12,-, das Abonnement EUR 36,- (4 Hefte inkl. Versand).

wespennest

